

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiſch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erſch. tägl. Morg. 7 U. Inſerate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7 (Sonnt. b. 18 2 U.) angenommen in der Expedition: Johanniſſallee und Weiſenhausſtraße 6.

Nr. 161.

Montag, den 10. Juni

1861.

Dresden, den 10. Juni.

— Wie dem „Dr. J.“ berichtet wird, ſind Se. Maj. der König, über Lungenau von Burgſtadt kommend, am 5. Juni gegen Abend auf Schloß Rochsburg eingetroffen. Hinfichtlich des königlichen Aufenthalts in Burgſtadt iſt noch zu erwähnen, daß Se. Majeſtät nach einem längeren Besuche in der von D. Hahn geleiteten Lehr- und Erziehungsanſtalt „Albertinum“ ſich auf den Schießplatz begaben, woſelbſt das Vogelſchießen ſtattſand, daſelbſt eizenhändig nach der Scheibe ſchoſſen und hierbei den beſten Schuß thaten. Nach eingenommenem Dejeuner dinatoire im „Deutſchen Hauſe“, wozu die königlichen und ſtädtiſchen Behörden, die Friedensrichter und der Schützencommandant befohlen waren, erfolgte gegen 4 Uhr die Weiterreiſe. Die Tour ging durch die feſtlich geſchmückten Dörfer Burkſersdorf, Heiersdorf und Hohenkirchen — wo überall die Gemeinden, Schulen ꝛc. den geliebten Landesvater begrüßten — nach Lungenau, an deſſen Eingang Se. Majeſtät von dem Mitbeſitzer der Herrſchaft Rochsburg, Grafen Heinrich v. Schönburg, empfangen und in die Stadt geleitet wurden, bei welcher Gelegenheit auch noch eine Beſichtigung der im Bau begriffenen neuen Muldenbrücke ſtattſand. Die Mitglieder des Rathes, ſowie die Geiſtlichkeit hatten ſich an der Spitze der Janungen, Schulen und des Schützen-corps zum feſtlichen Empfange aufgeſtellt. Hierauf ward der Vogelſchen Damastweberei ein Beſuch gewidmet. Nach dreiviertelſtündigem Verweilen erfolgte der Aufbruch nach Rochsburg, allwo zum Empfange des Königs außer den Beſitzern der Herrſchaft Rochsburg, Grafen Heinrich und Ernſt v. Schönburg und der Familie des Erſtern, auch der Fürſt und die Fürſtin v. Schönburg-Waldenburg und Graf Alban v. Schönburg-Weſchſelburg anweſend waren. Nach kurzer Raſt ſahen Se. Majeſtät in die nahe gelegene Spinnerei des Friedensrichters Schwalbe und beſichtigten dieſelbe unter deſſen Führung, worauf noch einige ſchöne, in der Nähe gelegene Punkte, namentlich der, eine reizende Ausſicht auf das Muldenthal und Schloß Rochsburg bietende Pfarrgarten, beſucht wurden. Zu der gegen 8 Uhr ſtattfindenden Tafel waren auch der Vorſtand des Gerichtsamtes Penig und der Superintendent von da geladen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. In der vorgestrigen Hauptverhandlung erblickte man auf der Anklagebank die 23jährige Handarbeiterin, resp. Aufwärterin Anna Marie Haberland von hier, ſeit dem Jahre 1853 wegen Eigenthumsvergehen ſchon 5 Mal mit Gefängniß beſtraft. Wenn ſie vielleicht manches Gute ſonſt an ſich hat, ſo ſcheint doch das Beſte an ihr die Zunge zu ſein, denn dieſe bewegt ſich unaufhörlich wie eine Fabrikgarnſpule. Dazu trat ſie mit einer Frechheit auf, die

bei ſolchem Schuldbewußtſein nur in Staunen ſetzen kann, und gewöhnlich das Zeugniß von bodenloſer Unverbesserlichkeit ablegt. Die Haberland hatte vom Sept. v. J. bis März d. J. die Aufwartung bei dem damals auf der Flemingſtraße Nr. 4 wohnenden Handlungsprocuriſten Herrn Richter gehabt, welches Haus dem Architect Herrn Raffelt gehörte. In dieſer Zeit mochte ſie wahrgenommen haben, daß letzterer einen hübschen Borrath von Wein in ſeinem Keller berge, und hatte als Freundin des Bacchus das Dienſtmädchen Herrn Raffelts, Namens Gruner, in einer traulichen Stunde zunächſt gefragt, ob ſie nicht wiſſe, daß ihre Herrſchaft den Wein zähle, dann aber Jene veranlaßt, ihr doch einmal eine Flaſche von dem Weine zuzuftecken. Doch ſtellte ſie dieſes anfänglich beharrlich in Abrede, bi's ſie ſpäter der Gruner gegenüber meinte, wenn ſie's ja geſagt hätte, ſo hätte ſie es bios aus Dummheit geſagt. Sie mochte jedoch die Freundschaft der Gruner erworben haben, denn dieſe war ſo unbeſonnen, ihr am 23. Nov., wo die Haberland ihren Geburtstag feierte, mit einer Flaſche „Oppenheimer Goldberg“ aus dem Keller ihres Herrn ein Präſent zu machen. Nach einigen Tagen hatte ſie dieſen Wein an zwei Stellen, wenn ſchon vergeblich zum Verkauf angeboten; die leere, durch Rieſen ſehr kenntliche Flaſche war ſpäter ohne Etiquette bei der Schweſter der Haberland aufgefunden worden, welcher ſie dieſelbe geſchenkt haben wollte. Die Gruner war nun einige Zeit darauf von Herrn Raffelt weggezogen, und an ihre Stelle eine gewiſſe Kneſter gekommen. Eines Tages kommen beide mit Kohlen aus dem Keller und die Kneſter legt ihre Schlüſſel bei der Ankuſt am Logis auf eine in dem Vorhaus ſtehende Kommode hin. Als ſie nach einiger Zeit dieſelben an ihren gewöhnlichen Ort bringen will, ſind ſie verſchwunden. Raſch eilt ſie in den Keller, und als ſie dort anlangt, kommt ihr die Haberland entgegen, drückt ihr ohne ein Wort zu ſagen die Schlüſſel in die Hände und eilt wieder hinauf. Staunend ſieht ſie ihr nach und weiß nicht, was das zu bedeuten haben ſoll, als ſie aber einige Stunden ſpäter wieder in den Keller kommt, bemerkt ſie, daß eine Flaſche Rum fehlt, von der ſie gewiß weiß, daß ſie Mittags nach dagewesen iſt; daß ſonſt noch etwas fehle, davon wurde ſie nichts gewahr. Nun aber hatte ſich ſpäter ergeben, daß Herrn Raffelt grade zu jener Periode, wo die Haberland im Hauſe ihr Weſen trieb, gegen 20 Flaſchen vom beſten Wein abhanden gekommen waren, und als erhebliches Verdachtsmoment, daß die Haberland auch dieſe geſtohlen haben möge, traten zwei Umſtände hervor. Zuerſt hatte die Kneſter eines Abends als ſie mit ihrem Geliebten, einem Soldaten, der auch als Zeuge in der Hauptverhandlung gegenwärtig war, in der Hauſflur converſirte, die Haberland das Haus verlaſſen, nach kurzer Zeit wiederkommen, die Kellertür öffnen und mit einem anſcheinend ſchweren, aber mit

Wasser
ist geneigter
reth,
Kalkenſtraße.

effig

bei
as der Am-
a. Kalkenſtr.

hoch 4 und
Rgr., Bio-
menpflanzen
ſten, Geor-
ic., à Du-
mühlengaffe

r

wahl, nur
bel,
Nr. 10.

fel

Breife von
tmar,
Nr. 18.

ise

en Re-
miſchen
den ächt

rn,



haus-
r. 7.
decoracion,
apben ꝛc.
ſtraße

Tageszeit
ne.